

Wie studieren, arbeiten und politisch aktiv sein? Fortschrittlich, kritisch studieren...

Liebe ErstsemestlerInnen,

[*Vorstellung mit Namen und ggf. Organisation der Referierenden*]. Schön, dass ihr hier seid. Wir sind im Studierendenpolitischen Ratschlag aktiv. „*Der Studierendenpolitische Ratschlag ist ein Forum des Erfahrungsaustauschs, der Koordinierung und gesellschaftlichen Positionierung fortschrittlicher Studierender und junger Akademiker*“. Bundesweit wurde der erste Studierendenpolitische Ratschlag vorbereitet und fand erstmalig im Dezember 2023 an der Universität Göttingen statt. Mit 120 TeilnehmerInnen und Bündnispartnern haben wir brennende Fragen und Probleme der Studierenden diskutiert. In sechs Foren kamen folgende Themen zu Tisch: Bulimie-Lernen oder kritisch-wissenschaftliches Denken, Auslese und soziale Fragen, Machtmissbrauch und Ungleichstellung, politische Unterdrückung sowie die Frage nach einer gesellschaftlichen Perspektive, wie dem echten Sozialismus. Die Diskussion fand vor dem Hintergrund der tiefen gesellschaftlichen Krisen statt: der Tendenz zu Faschismus, der akuten Weltkriegsgefahr, begonnenen Umweltkatastrophe und dem Krieg in Gaza. Die Vorschläge und Resolutionen der Foren kamen in Form einer Abschlussresolutionen zusammen. Darin wurden Forderungen aufgestellt und Lösungsansätze entwickelt.

Es ist der charakteristische Widerspruch, den man mit dem Studienbeginn schnell bemerkt: Es gibt einen Haufen gesellschaftlicher Probleme zu lösen, doch im Studium wird man überhäuft mit Einzelerkenntnissen und wirklichkeitsfremden Theorien. Eine fortschrittliche Studierendenbewegung wird dringend gebraucht, aber jeder einzelne ist schnell mit sich beschäftigt.

Jeder hat das Gefühl, man müsste es der Uni irgendwie recht machen. Es ist doch aber genau umgekehrt: Wir wollen eine gute Ausbildung, die uns dazu dient, zur Lösung der brennenden Menschheitsfragen etwas beizutragen. Wir wollen heute ganz konkret diskutieren: Wie können wir Studium, Nebenjob, Haushalt und politisches Aktivsein miteinander verbinden?

Was diese Einheit regelmäßig sprengt, sind Zeitdruck und Prüfungsmarathon. Das gehört zu einem regelrechten System der geistigen Disziplinierung gegen kritisches und fundiertes Lernen, das eine systemkonforme Denkweise fördert. Das äußert sich in der Methode des Bulimie-Lernens, das schnelle Auswendiglernen unter Zeitmangel und in der Klausur wieder rausspucken. Nur so scheint das Studium machbar. Besonders ausgeprägt ist das im Medizinstudium, wo Multiple-Choice-Klausuren schon lange die Regel sind.

Naturwissenschaften gelten noch immer als ideologiefrei und neutral, doch spätestens mit dem Eintritt in den Beruf wird klar, dass das kapitalistische Profitstreben das Projekt und die Forschung prägen. Ein kritisches Denken muss wieder Einzug finden in den Hörsaal!

Zu Beginn des Jahres hat sich eine Massenbewegung von Studierenden entwickelt. Die Studierenden solidarisierten sich mit Palästina und richteten ihren Protest gegen den Krieg in Gaza aus, bei dem es sich um einen Konflikt um Macht und Vorherrschaft in der Region auf Kosten zehntausender palästinensischer Leben handelt, aber auch der israelischen Geiseln. Die Protestierenden werden mit Antisemitismuskorruptionen belastet und fordern einen Stopp der Kriminalisierung und Diffamierung der Solidarität mit Palästina und die Verurteilung der faschistischen Hamas, sowie der reaktionären Regierung in Israel, die den Krieg befeuert. In dieser Solidaritätsbewegung zeigen sich Anfänge einer fortschrittlichen Studierendenbewegung.

Das besondere Markenzeichen des Ratschlags ist der enge Schulterschluss mit verschiedenen Bewegungen, wie der Frauen-, Umwelt- und nicht zuletzt der Arbeiterbewegung, die mit ihren

jeweiligen Organisationen auf dem Ersten Studierendenpolitischen Ratschlag aktiv. In den letzten Monaten wurde die Bedeutung der Verbindung zur Arbeiterbewegung nochmal besonders deutlich. Zehntausende Arbeitsplätze alleine in der Stahl- und der Automobilindustrie stehen auf dem Spiel. Das sind nicht nur Angriffe auf die Arbeiter, sondern auch auf ihre Familien und ganze Regionen. Wo sollen wir nach dem Studium arbeiten, wenn so viele Betriebe dicht machen? Gerade in den sozialen Fragen haben wir doch oft mit denselben Problemen zu kämpfen, wie Inflation oder knappem Wohnraum. Es ist wegweisend, wenn Arbeiter das Heft selber in die Hand nehmen und für ihre Interessen streiken. Davon können wir uns nicht nur einiges abgucken, sondern wollen uns auch praktisch mit ihren Kämpfen verbinden. Vor Kurzem haben wir uns mit den Stahlarbeitern und -arbeiterinnen solidarisch erklärt.

Mit dem Beginn des Ukraine-Kriegs rief Olaf Scholz seine Zeitenwende aus. Deutschland soll wieder kriegstüchtig werden. Bildungsministerin Stark-Watzinger hat das folgerichtig auf Schulen und Hochschulen übertragen und eine Ausrichtung für eine massive Militarisierung herausgegeben. Die Landesregierung in Bayern erzwingt eine Zusammenarbeit mit Jugendoffizieren.

[Petition Offene Akademie „Nein zur Rechtsentwicklung und Militarisierung von Schulen, Hochschulen und Kulturbetrieben im Namen der ‚Kriegstüchtigkeit‘!“ vorstellen]

Wir freuen uns nun auf den Erfahrungsaustausch!

Das soll hier auch eine Möglichkeit sein, direkt Verbindungen herzustellen. Der Ratschlag ist keine feste Organisation, sondern eine Plattform, ein überparteiliches Bündnis. Wir sind hier Personen aus verschiedenen Organisationen, die sich gerne vorstellen und im Studierendenpolitischen Ratschlag mitarbeiten können, wenn sie es nicht schon tun.

(Zur Nachlese findet Ihr die [Resolutionen der Foren](#), die [Abschlussresolution](#) und weiteres auf unserer [Homepage](#), sowie auf unserem Plakat)